



Landtagskandidatin SPD: Marina Dobbert

1. Frage: Was verbindet Sie persönlich mit Sport?

Seit meiner Kindheit treibe ich Sport, zunächst in allen gängigen Sportarten, die auch durch Schule und Vereine in Solingen angeboten wurden. Da war dann auch Handball, Volleyball, Judo usw. dabei. Treu geblieben bin ich dem Tanzsport, der aus meiner Ballettausbildung entstanden ist. Diesen Sport, Bühnen- und Showtanz, habe ich fünf Jahrzehnte in unterschiedlichster Funktion ausgeübt. Die Sportgala Solingen war auch viele Jahre dabei, tolle Auftrittsmöglichkeiten für die Tänzerinnen und Tänzer zu ermöglichen. Letztes Jahr z. B. habe ich als Schwimmassistentkraft bei „Solingen lernt schwimmen“ mitgewirkt. Das hat riesig Spaß gemacht, mitzuerleben, wie die Kleinen in relativ kurzer Zeit die Freude im Wasser mit Schwimmtechnik noch besser erleben können.

Darüber hinaus sind meine beiden Söhne im Handballsport groß geworden. Wen wundert das, wenn man an Solingen denkt? Niemand. 😊

Was mich am allermeisten mit Sport verbindet, ist die hohe Integrationskraft von Sport insbesondere im Mannschaftssport in den Vereinen. Da ist es egal, ob du arm oder reich bist, ob du eine schiefe Nase hast oder deine Eltern einen Migrationshintergrund – alles völlig egal, die Freude an dem jeweiligen Sport und das Talent und der Fleiß, gemeinsam ein Spiel zu gewinnen, sich im Wettkampf mit anderen zu messen, DAS ist es, was zusammenschweißt. Für mich ist Sport der Kitt der Gesellschaft.

2. Frage: Das Ehrenamt ist ein Eckpfeiler des organisierten Sports. Leider wird es immer schwerer, insbesondere junge Menschen zu finden, die sich für das Allgemeinwohl ehrenamtlich engagieren wollen. Wo sehen Sie die Ursache in diesem sinkenden Interesse an ehrenamtlichem Engagement?

Durch Corona hat sich das alles ja noch viel mehr verschärft. Unsere Gesellschaft ist nicht erst seit gestern „egoistischer“ geworden. Das eigene Fortkommen, die eigenen Früchte ernten, auch auf Kosten anderer, das alles ist u.a. mit dafür verantwortlich, dass wir als „Ellenbogengesellschaft“ den Wert ehrenamtlicher Arbeit nicht mehr schätzen. Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung als Ehrenamtliche über viele Jahrzehnte nur sagen, es gibt dir eine tiefe Befriedigung, zum Wohlbefinden der dir Anvertrauten beizutragen.

Um ehrenamtliche weiterhin dauerhaft zu binden, sollten Maßnahmen z. B. seitens des Dachverbands ergriffen werden, gesellschaftlich kann das ehrenamtliche Engagement aufgewertet werden, indem zum Beispiel Personalchefs dies besonders positiv hervorheben. Politik kann auch flankierend hier für eine „Image-Verbesserung“ beitragen, indem eine Gratifikation für Ehrenamtler einen kleinen Anreiz schaffen. Grundsätzlich aber glaube ich, dass der Grundstein für ehrenamtlichen Einsatz im Elternhaus gelegt wird. Von daher: liebe Eltern, ihr tut was für die Gesellschaft und letztendlich für euch, wenn ihr Engagement und Hilfsbereitschaft für andere bei euren Kindern fördert.

3. Frage: Wie kann aus Ihrer Sicht das Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement durch die Landespolitik geweckt, gefördert und gestärkt werden?

Da gibt es bereits verschiedene Anreize durch „Preisverleihungen“ „Awards“ etc. ansonsten siehe 2.

4. Frage: Aufgrund der aktuell erschütternden Lage in der Ukraine werden wir über einen längeren Zeitraum mit dem Zuzug von Flüchtlingen rechnen müssen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass insbesondere der Sport geeignet ist, hohe Integrationskraft zu entfalten. Wie können aus Ihrer Sicht die Vereine bei dieser gesellschaftspolitisch wichtigen Aufgabe unterstützt werden?

Ich kann mir vorstellen, dass es auch im Politikfeld „Sport“ seitens des Landes Integrationsförderung geben wird, damit Vereine nicht allein gelassen werden, um Ukrainische Kinder in den Sportalltag mit zu integrieren. Grundsätzlich werden sie ab 01.06.22 zum ALG2 Bereich zugeordnet und hätten dann ja auch ein Anrecht auf das Bildungs- und Teilhabegesetz.

5. Frage: Sport benötigt Sportstätten. Wie schätzen Sie die aktuelle Sportstätten-Situation in Solingen ein und was würden Sie auf Landesebene für die Verbesserung der Sportstätten-Situation tun?

Eine heikle Frage, die nicht so ohne weiteres zu beantworten ist. Es gibt die Sportpauschale des Landes, mit der Kommunen arbeiten können. Es gibt aber kommunalerseits auch einen großen Sanierungsstau, der dazu führt, dass manchmal nicht mehr saniert sondern neu gebaut werden muss. Ich weiß von meiner Stadt Solingen, dass sie „dran sind“. Es gibt Pläne, eine Prioritätenliste, etc. Nur womit niemand so richtig kalkuliert hat, ist Corona, ist der Krieg, ist der Personalmangel, ist die Lücke im Lieferkettengesetz.

Warum ich das so aufführe? Wir dürfen uns nichts vormachen. Es nützen die besten Versprechungen nichts, wenn ich sie wegen fehlendem Personal nicht umsetzen kann. Das frustriert nur noch mehr. Das Land kann und wird zumindest mit einer SPD-Regierung ein gutes Förderprogramm auf den Weg bringen, bei dem nicht nur Tennisplätze und Golfplätze saniert werden, um zwei Beispiele zu nennen. Gerade auch die städtischen Sportstätten müssen gefördert werden.

6. Frage: Was möchten Sie den Solinger Sportler*innen und ehrenamtlich Tätigen noch mitteilen?

Siehe Frage 1 – darüber hinaus. Ich ziehe vor jedem Ehrenamtlichen den Hut, da ich aus eigener Erfahrung weiß, wie viel Arbeit, wie viel Liebe zum Sport und den Menschen darin steckt. Das kann man nicht hoch genug schätzen.

Und wie gesagt – Sport ist der Kitt der Gesellschaft. Und die schönste Nebensache der Welt.